

Die TSG 1846 wendet den Konkurs ab

Beitragserhöhung und einmalige Umlage geben dem Vorstand Handlungsspielraum

Von Hans-Peter Seubert

Die TSG 1846 sieht wieder Land. Am Ufer ist sie mit der Sanierung von Finanzen und Strukturen des Gesamtvereins noch lange nicht. Mit dem Votum für eine einmalige Umlage von 100 Mark pro erwachsenem Mitglied und Beitragserhöhungen zum 1. Oktober um drei Mark (Erwachsene und Jugendliche) sowie für Familien um elf Mark gewann der alte und neue Vorstand am Donnerstagabend bei der Jahreshauptversammlung zumindest kurzfristig wirtschaftlichen Spielraum.

Damit und mit drastischen Sparmaßnahmen kann der größte Sportverein der Kernstadt die Forderung des Finanz-

amtes, 314 000 Mark Umsatzsteuer zurückzuzahlen, in monatlichen Raten von 30 000 Mark begleichen. Der Sportbetrieb der 19 Abteilungen läuft trotz restriktiver Haushaltsplanung weiter.

Vorsitzender Horst H. Blechschmidt und seine Mannschaft hatten ihre Bereitschaft zur Weiterarbeit von der Zustimmung zu ihrem Sanierungskonzept abhängig gemacht. „Wir wissen, daß wir mit den Sanierungsvorschlägen an die Schmerzgrenze kommen“, sagte der Vorsitzende vor den 240 versammelten (von rund 3100) Mitgliedern. Dies zeigten auch die Abstimmungen: Die Um-

lage fand eine Mehrheit von 60:40 Prozent, die Beitragserhöhung von 75:25. Im Verhältnis zu anderen Großsportklubs empfindet der Hauptvorstand die neue Beitragsstaffel – 20 Mark (zuvor 17), 16 (13) und 45 (34) – nicht überzogen. Ausnahmen in Härtefällen werden erlaubt.

Zugleich ließ sich die Vereins Spitze in die Pflicht nehmen. Bis Mitte 1997 soll über Kostenstellenrechnung der Abteilungen der exakte Finanzbedarf offenbart werden. Bis zum 1. Januar 1998 soll eine neue Beitragsstruktur greifen. Abgaben an den Hauptverein werden verringert. Den Abteilungen wird über Zusatzbeiträge je nach Aufwand mehr Eigenfinanzierung und Autonomie aufgebürdet.

Die Tennisabteilung beantragte, beide Schritte ein Jahr vorzuziehen. Doch der Haupt-

beiden Seiten brüchig ist, verrieten Opponenten aus der Sparte des weißen Sports. Sie zweifelten, ob Umlage und höhere Beiträge den Verein wirklich sanieren oder die Finanzmisere nur hinauszögern und befürchten eine Austrittswelle.

Blechschmidt hatte zuvor der TSG-Familie erneut ins Gewissen geredet. Solidarität, ernsthafter Sparwille und mehr Identifikation mit dem Verein mahnte er an: „Ich glaube, daß wir jetzt wissen, was wir richtig machen. Wir haben Fehler gemacht, wir, die wir in den letzten Jahren den Verein führen. Wir haben Fehler gemacht in früheren Jahren. Wir haben in den letzten Jahren über unsere Verhältnisse gelebt.“

Der Verein hat Liquiditätsprobleme. In den Abteilungen gibt es ein Defizit von 180 000 Mark. Es gibt zu viele bezahlte Mitarbeiter, zu viel Ausgaben und zu wenig Einnahmen. Hinzu kommt die Steuerrückforderung wegen der Eissporthalle. Die Bilanz zogen die Sprecher von Spar-, Beitrags- und Finanzkommission.

Den Konsolidierungsprozeß sollen rund 100 000 Mark Einsparungen verstärken. So kündigt die TSG dem langjährigen Platzwart. Steuerberaterkosten werden minimiert, die Vereinszeitung sparsamer gestaltet. Umschuldungen schaffen Zinsentlastungen. Aber auch Energiesparen und mehr Eigenleistung werden gefordert. Alle Zahlungen über 1000 Mark gehen über den Schreibtisch des Präsidenten. Neubauten und Anlagensanierungen sind gestrichen. Nur Notreparaturen werden erledigt. Zwar kündigte

Die TSG-Mitglieder wählen die alte Mannschaft

(hps). Als formaler Akt entpuppte sich nach Zustimmung zum Sanierungskonzept die Wahl der Führungsmannschaft der TSG 1846 Darmstadt. Für zwei Jahre wurde am Donnerstagabend im Heag-Betriebsrestaurant die alte Spitze bestätigt:

Im Hauptvorstand arbeiten Präsident Horst H. Blechschmidt, die Stellvertreter Heinz Seibert (Finanzen), Hans Hof (Gelände), Manfred Schindler (Halle). Für Schatzmeisterin Hedi Neubacher, die nicht mehr kandidierte, übernimmt Heinz Seibert kommissarisch dieses Amt, da kein Nachfolger gefunden wurde. Schriftführer ist Wolfgang Häder, Beisitzer Lutz Maercker.

Zum erweiterten Vorstand zählen Rechtswart Klaus-Thomas Nicolay, Versicherungswart Gerhard Schmidt und Pressewart Helmut Rathgeber. Jugendwart fand sich keiner.

Die Kasse prüfen Hedi Neubacher, Renate Weißbach und Horst Hundsdorf.

Hans-Georg Hof, Heinz Rühl, Hans Schmidt, Karl Schuchmann und Engelbert Weißmantel wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Sie sind seit 50 Jahren in der TSG 46 Darmstadt, die in diesem Jahr 150 Jahre alt wurde.

Die Fußball-Abteilung überreichte Horst H. Blechschmidt einen Scheck über 1000 Mark zur Konsolidierung des Klubs.

Opposition aus der Tennisabteilung

vorstand rang der Versammlung zwölf Monate mehr Spielraum ab. Die Tennisabteilung, gesündeste Sparte der TSG, hatte in den letzten Wochen versucht, wirtschaftlich und verwaltungstechnisch Selbständigkeit zu erlangen. Doch die Klubspitze ließ sich auf diesen Handel nicht ein und erwirkte im Vorfeld der Hauptversammlung die Rücknahme dieses Antrags. Blechschmidt: „Es war der Wunsch der Abteilung, dem Verein zu helfen, aber zum falschen Zeitpunkt.“

Daß der Konsens zwischen

Vorläufig nur Notreparaturen

Blechschmidt an, den Verein durch moderne und reizvolle Angebote attraktiver für neue Mitglieder zu machen. Dagegen stehen jedoch sanierungsbedürftige Sportstätten, die nicht das Bild eines zugkräftigen Großvereins vermitteln. Die sportliche Gesundung ist noch Zukunftsmusik.

Die in diesem Jahr 150 Jahre alt gewordene TSG hat die Weichenstellungen dazu versäumt. Zunächst wird es Jahre brauchen, wirtschaftlich ins reine zu kommen. Der Konkurs abgewendet. Die Existenzangst aber bleibt.



DAS ÜBERLEBEN DES VEREINS stand auf dem Spiel, als sich die TSG-Mitglieder zur Jahreshauptversammlung trafen. Präsident Horst H. Blechschmidt (links am Rednerpult) setzte sein Sanierungskonzept durch und stellte sich daraufhin zur Wiederwahl. (Zum Bericht.) (Foto: jüs)